



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

23. Vom Haß der Gottlosen gegen Christo unsern Seeligmacher.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Fünften Sontag in der heiligen Fasten.

Euangelium Iohann. am 8. Cap.

SDer Zeit sprach der Herr Jesu zu den Scharen der Juden/ vnd den Fäisten der Priester: Welcher vnder euch kan mich einer Sünd überzeugen? So ich euch die Wahrheit sage/ warumb glaubt ihr mir nit? Wer auf Gott ist/ der höret Gottes Wort/ Darumb höret ihr nit/ dann ihr seyd nit von Gott. Da antworteten die Juden/ vnd sprachen zu ihm: Sagen wir nit wol daran/ daß du ein Samaritan bist/ vnd hast den Teuffel bey dir? Jesus antwortet: Ich hab keinen Teuffel/ sonder ich ehre meinen Vatter/ vnd ihr habt mich geunehrt/ Ich suche nit mein Ehr/ es ist einer/ der sie sucht vnd richtet: Warlich/ warlich sag ich euch/ so jemand mein Wort wirdt halten/ der wirdt den Todt nit sehen ewiglich / da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir/ daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben/ vnd die Propheten/ vnd du sprichst: So jemand mein Wort hält/ der wirdt den Todt nit schmecken ewiglich: Bist du dann mehr dann unsrer Vatter Abraham/ welcher gestorben ist/ vnd die Propheten seynd gestorben/ Was machst du auf dir selbst? Jesu antwortet: So ich mich selber ehre/ so ist mein Ehre nichts/ Es ist mein Vatter/ der mich ehret/ welchen ihr sprecht/ er sey ewer Gott/ vnd kennet ihn nicht/ Ich aber kenne ihn/ vnd so ich würde sagen/ Ich kenne ihn nit/ so würd ich ein Lügner gleich wie ihr seyd/ Aber ich kenne ihn/ vnd halte sein Wort: Abraham ewer Vatter war froh/ daß er meinen Tag sehen solt/ vnd er sahe ihn/ vnd freuet sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nit fünffzig Jahr alt/ vnd hast Abraham gesehen? Jesu sprach zu ihnen: Warlich/ warlich sag ich euch/ ehe dann Abraham war/ bin ich. Da huben sie Stein auff/ daß sie auff ihn würfen/ aber Jesu verbarg sich/ vnd gieng zum Tempel hinauß.

Am Fünften Sontag in der

H. Fasten.

Die Erste Predig.

Vom Haß der Gottlosen gegen Christo vnd seiner Unzüglichkeit.

Thema Sermonis.

Quis ex vobis arguet me de peccato? Iohann. 8. Cap.

Welcher vnder euch kan mich einer Sünd überzeugen?

EXORDIUM.

DAnsage/ daß nich/s unverwersers auff Erden als die Wahrheit. Der H. Prophet Iesaias beklaget sich: * Die Wahrheit habe sich verloren in den Gassen/ die Wahrheit sey kommen in Vergessenheit/ rc. Und der weise Mann spricht: * Der Thor nemme die Worte der Weisheit nit an/ Du sagst ihm dann/ was in seinem Herzen steht: Dann der Weltmenschen Art vnd Eingangsstift/ daß sie gern hören/ wann man sie lobt/ ihnen schmeichelnd vnd liebkoset/ wo man aber mit der beissenden Wahrheit über sie kompt/ da mögen sie weder hören noch schen/ sonder alles wirdt in Haß vnd Feindschaft verkernt/ wie jener Poet spricht: * Obsequium amicos, veritas odium parit. Liebkoset macht Freund/ dagegen die Wahrheit Feindschafft.

In der Histori Judith * list man/ Als Holofernes des Caldaschen Königs Kriegsobrister das Pallastinische Reich befreiten wöllen/ vnd vernommen hatt/ daß die Kinder Israel inn der Stadt Bethulia die Straßen

A zwischen dem Gebürg verlegt/ vnd sich zu Gegenwehr stellten/ da erzürner er sich darüber heftig/ berufer all seine untergebene Befehl/ vnd Hauptleuth/ vnd begehrer von ihnen zu wissen/ wer das Volk sei/ so das Gebürg innen hat/ welches ihre Statt/ was ihr Macht/ vnd wer doch ihr Hauptman? daß sie ihn verachten/ vnd nit die andere Orientalische Völker mit Freunden zu empfangen entgegen kōmen wären? Darauff antwortet allhie ein Hauptmann der Ammoniter: Herz so du mich hören wilst/ so will ich vor dir die Wahrheit sagen von diesem Volk/ vnd soll auf meinem Mund kein Falichheit gehen/ rc. Erzählt also der Israeliten Anfang/ was massen ihre Vor Eltern die Menig der Götter verlassen/ vnd einen Gott/ der Himmel vnd Erden erschaffen/ verehret vnd angebetet haben. Eben durch diesen Gott waren sie auch aus Egypten geführt worden/ durch sein Häuff vil König überwunden/ so lang sie nun vor ihrem Gott nit sündigen/ so gieng es ihnen wol/ dann ihr Gott hasset das vnecht.

Darumb/ mein Herr/ sprach Achior zu Holoferni) frag egenlich/ ob irgend das Volk ein Sünd habe vor

Ann ihren

Herr Gott / so wollen wir wider sie hinauf siehen / dann
gewislich wird sie ihr Gott dir in die Hände geben / vnd
wird sie dem Joch deines Gewalts vnerhängig machen /
hat aber dirs Volk seinen Gott nit erzürner / so mögert
wir ihm nit widerfeschen / dann ihr Gott wird sie beschützen /
vnd wir werden alien Land in schanden /c. Da nun
Achior diese Meinung aufgeredt hätt / seyndt alle Fürsten
Holofernis darüber erzürner worden / vnd massen sich an
den Achior vmbzubringen / wie dann auch Holofernes mit
heftigem Zorn vnd Unwillen heraus gefahren: Achior /
diewel du uns vorgesagt hast / das Israelische
Volk werde von seinem Gott beschützen / will sich
dir zeigen / dz kein Gott ist dan Tabuchodonosor.

Also gebot Holofernes seinem Dienern, das sie Achior
hingen/ gew. Bethulia führen/ vnd den Israeliten über-
lissen. Da nahmen ihn Holofernis Diener/ vnd zogen
durch das eben Feld an das Gebürg gegen der Stadt/ da-
selbst banden sie ihn mit Händen vnd Füßen an einen
Baum/ ließen ihn also gebunden/ vnd kamen wider zu ih-
rem Herrn Holoferni.

Wann ich die Geschicht (was dem auffrechten Mann Achior vmb der Warheit willen von den Gottlosen wider-saheen) recht bey mir erwege/ find ich darinn gar ein seine Vergleichung mit dem heutigen Sonntäglichen Euange-lio / in welchem ein lange Disputation erzehlt wird / so zwischen Christo vnd der Juden Obristen Priestern für-her ganzen/darinn die Sach so weit kommen/ das die hässige Juden aus brinnende Dorn dem glütigen Herrn Jesu die allerschmälichsten Wort zugemessen/ er has bey sich den Teuffel grissen gar nach den Steinen/ vnd wosten den vnschuldigen Herland an der stadt versteinigen vnd tödten / ließen auch von dieser Gewaltthitigkeit nur ab/ bis das sie in legitim mit Händ vñ Fuß an ein Erembaum hingen/ vnd tödten. Wie dann die Christliche Kirch den heutigen Son-tag von Alters her Dominicam Passionis nennen/ vñnd davon mit kläglicher Stimme singen thut:

Vexilla Regis prodeunt,

Fulget Crucis mysterium.

Des Königs Fahnen fliegen her/
Des Kreuzes Geheimniß leuchtet sehr/
Dardurch des Fleisches Schöpffer gut/
Am Holz mit seinem Fleisch hängen th

2. So nun jemand frage, warumb doch die Juden den
Concept⁹ vnschuldigen HErien mit so schmählichen Worten an-
Drang der gedastet/vn mit dem allerbittersten Creuztod vmbgebrachte
Verschma¹⁰ haben / mag dessen kein andre Ursach angezweigt werden
hunng Christi als weil er ihnen die Wahrheit vorgeprediger hat.

Gleichauf. Dann gleich wie einer der einen schadhaft oder ab-
gebrochne Arm hat/ wann man jhn ein wenig anhehrt/
sich alsbald meldet/ wider den/ der jhn anhehret/ schrever/
sünder vnd schödig wird/Eben also stellen sich auch jene/ so
schadhaft Geislen mit arge Herzen wider die/ so
söhnen mit der Wahrheit jr abgebrochne sündhaftie Gewislen
angreifen. Wie dann der Herr selber den hässigen Juden
solche Art verwisen hat/ da er zu ihnen gesprochen: "Un
sicheret ihr mich zu tödten / einen solchen Men-
schen/ der ich euch die Wahrheit gesagt/ welche ich
von Gott gehört hab.

Ein Stück von dieser angezeigten Wahrheit (darüber sich der Judentum ersürte hat) war diese: daß der Herr im heutigen Evangelio zu ihnen sprach: **Er** suche die Ehr seines Vaters / vnd so jemand sein Wort hält / der vorde den Tod mit schmecken ewiglich. Item / daß er ehe dann Abraham gewesen / ja Abraham seinen Tag gesehen / vnd sich darüber erfreuer hab.

Dan Christus seiner Gottheit nach war von Ewigkeit/ the daß Abraham vnd alle Creaturen erschaffen worden.

Die Ankunfft Christi des Sohns Gottes in menschlicher Gestalt sahe Abraham im Glauben vnd in der Hoffnung vnd fasset darüber Freud vnd Muß.

Ein stück der beifenden Wahrheit war auch die Red des **W**

2. Gott ist der Gott der Wahrheit und die Juden mit von Gott weil sie
Gottes Worte nicht hören: *Die das sie den himmlischen Vater
nicht erkennen/ noch mit der Wahrheit umgehen, sondern
Edgner und falsche Tiefenfelslinder wären. Sennemal sie
ihm all arge ding auszuzieren/ die sich an ihm mit befunden
wie unschuldiger aber der gütig HErr und wachhafter in
seinem rechten Thau und lassen desto straffwütiger seind
alle seine Feind die ihm nach dem Leben gerafft und mit
ehrnrührenden Schmachworten angefasst haben. Ich bin
demnach gedacht im ersten Theil meiner vorhabenden
3. Predig zu beweisen das außer Christo von dem Erbfeind
kein mit solcher Freudigkeit sagen kan: *Wer auf euch
kann mich einer Sünd beützügten. Im 2. Theil wöl-
len wir es lehre seine Lehren zu Besserung unsers sündigen
Wandels anhören.**

NARRATIO.

Aristoteles/ einer auf den weltweisen Philosophen
schreibt in seiner Ethica/ daß man einem Glauben
geb/ seynd drey Ding von nothen: Erstlich/ daß
Cey eines erbarn Wandels vnd Lebens / Dann einem
Schwirter vnd Polderer/ einem Fücher vnd Lästerer/ vnd
einem Bollen und Schnackenreißer/ einem Landfahrener
vnd Parritamacher/ einem Spiller vnd Gastentreter/ u
ner Newenmährertragerin vnd Krumpfträmerin/ daß
man wenig Glauben: Man pflegt zu sagen: Wie ein
Thun vnd Person ist also seynd auch seine Reden besaf
fen/ ic. Und auf diesen Schlag redet die H. Schrift vñ
vnd offst von deren/ so des bösen gewohnt/ vñ in den Sün
den gar ersoffen seynd/ daß wenig von ihrer Wiss vñ Be
A führung zu halten/ oder zu erhoffen sey/ ic. Hierem am 13.
spricht Gott wider das sündig Geschlecht Israel: Wann
der Mohr sein Haut verändern kann/ vnd dz Pan
terthier seine manigfältigen Sprectlen/ eben also
werdet auch ihr gutes thum/ so ihr das böß geler
net habt/ ic. Als wolt Gott sagen: So unmöglich ist
dass ein Mohr sein schwarze Haut mit Waschen/ Baden
vnd Bleichen weiß machen: oder Panterthier seine ge
spreckete Farb inn ein gleichförmig Gestalt zusammen
bringe: Eben so wenig ist auch in glauben/ dasf ihr euch be
keren/ vñnd güt thum werdet/ weil ih's auf den Sünden
gar ein Handwerk gemacht habt.

Fürs ander wird zur Glaubwürdigkeit erfordert daß
jemand inn seinen Worten Reden vnd Verheissungen
wahrhaft mit vnbefändig oder wankelmüsig sei.

Dann ob wol einer von ausen scheinet / daſt eines
ehrlichen Bürgerlichen Wandels / beynobis aker un-
dermaſ in ſeinen Reden schwanket / etwas ſagt / das der
Wahrheit vngemäß / oder vil verheissen / vnd wenig halten
thut / ſo verleitter den Glauben bey den Leuten daſ man
ſo vil als nichſt von ihm hält.

Im Buch der Dichter ist man daß die Kinder Israel
aus Gottes Verhängniß ihrer Misserfolge haben von den
ungläubigen heidnischen Völkern mit Krieg und har-
ten Auflagen sehr befreit worden / derwege schen-
ten sie zu Gott und Hause und verhielten große Verfeierung der
barmherzige Gott will sie nur gesund aus dem schweren
Joch ihrer Feind erledigen sie wären endlich gedacht vor-
hin nur mehr zu sündigen: Aber Gott (dem alle ding kennt)
antwortet ihnen: Haben euch nur die Ägyptier und
die Amorei / auch die Kinder Asson und die phi-
listier / gleichfalls die Sidonier / Amalek und
Chanaan unterdrückt / schreyet er mit und
ich erledige euch auf ihren Händen: Nichts des
so weniger habt ihr mich verlassen und fremde
Götter verehret / Derwegen will ich nie mehr ge-
statten daß ich euch noch erledige / Gebet hin-
und rufet an die Götter / so ihr euch erwohlt die
selben erlösen euch gleichwohl inn der Zeit eurer
Ergstigung.

Als wolt Gott sagen, ihr habt mir oft Besserung ver-
hissen.

helfen / aber ih^r seyd bei ewrem Zusagen nie verbliben/ A fügenden fasschen Reden * sprechend: Quis ex vobis ar-
gentum manich ^{et} peccato? Wer auf euch kan mich einer
Sünd bezüchtigen? Als wolt Christus sagen: Ihr
Weltländer vnd Judas herzen / ihr gedenkt immerdar
wider mich arges/ ich finde in euch keinen Glaube/bey euch
ist alles falsch vnd unrecht/ was ich rede. Wollen ich frag
euch / wer kan mich einer Sünd überweisen? Es sey
gleich in meinem Leben oder Lehren / Ich bin bereit von
euch selber das Urtheil anzuhören / überzeuge mich je-
mand eines Lästers/daraus ih^r mi Grund vnd Wahrheit
hafte Zungen vor ehrlichen Leuten.

Da heret di/das Gott dem sündigen Volk Israel
auf alle verhessene Befreiung nit mehr trauen wöllen/
dieweil er sie oft vnd vil in ihren Wörtern falsch vnd on-
beständig erfunden hat. Daher die Sprichwörter Salo-
mons sagen: * Verlogne Männer seynd vor Gott
abscheulich/ sc. Eben so abscheulich seynd auch unwar-
hafte Zungen vor ehrlichen Leuten.

Daneins / wird zu der Glaubwürigkeit erforder/
dass jemand bei seinen Zuhörern nicht verhaft oder im bö-
sigen Verdacht stecke. Dann wo man einem auffällig vnd
die Reden anderst deute/ als sie an ihnen selber lauten/
dass alle Wahrheit verloren vnd vergebens. Der weise
Mann spricht: * Is mit Brodt bey einem neydigen
Menschen / vnd wünsch dir seiner Speis nit/ sc. Da-
mals wie ein Warlager vnd Traumweltkämpfer
vermeynet er künftig/dass er doch nicht weiss/ sc.
Sein Herz ist nit mit dir/vnd must deine schöne
Reden verloren haben.

Das ist zu sehen an dem H. Propheten Micheas/ der
hat an dem Abgötterischen Judentum König Achab einen gifti-
gen Feind / welcher all seine wahrhaftige Reden bößlich
auslegte. Es begab sich/dass Achab wider die Assyrer
einen Krieg zu führen fürgenommen / vnd bekam zu ei-
nem Mittagschluß den fremmen König Josaphat/dieser
bericht sich / ob nicht etwa ein Prophet des H. Era ^{z. E. M.} vor
vorhanden wäre/von dem sie den Willen Gottes ersu-
chen fänden. Antwort Achab: Es ist wol ein Mann
verbliben/durch welchen wir den H. Ernen fragen können/
mit Namen Micheas. Aber ich hab ihn/dann er sagt mir
nichts gutes/sonder nur böses. Jedoch auff das begeren des
fremden Josaphat wird Micheas berufen/der hässig König
Achab schafft und beschwerer ih^r/dass er nit rede / dann was
wahr ist. Darauff eröffnet Micheas seinen Mund/vnd
redet auf Gottes Einigung/dass dieser Krieg einen bösen
Austgang nehmen/vnd da Volk in die Flucht soll geschla-
gen werden. Nach dem nun Achab die Wahrheit (wie ers
hennach in der That erfahren) angehört/auf Hass und bö-
sen Argwohn/als wann ihm der H. Prophet sonst nichts
gut vergönnet/schreibt er zu Josaphat: Hass ich dir nit vor
gesagt/er prophecey nichts gutes / Erinnerst sich also über
den H. Mann/vnd ließ denselben in Kerker legen/ als ob
der heterogenistische Mann war/deme nichts zu glauben / so
doch die lauernde Wahrheit angezeigt hat.

Solches ist auch hernach allen Aposteln vñ Martyrern
beygekommen / das sie vñ der Wahrheit vnd ihres eyffrigeren
Predigen den den hässigen/argwohnischen Weltländern vil
Schmach vñ Unbild erlitten/ auch für unflüchtige/berüg-
liche Leut gehalten/und mit dem Tod hingerichtet worden.

Den das widersöhne auch heut der ewigen Wahrheit
selber/sein Götterlichs Wort findet bei den vernichten
Weltländern und Judas herzen keinen Platz / es muss al-
les unrecht und unrechtlich seyn/dieweil sie im Seind vñ auff-
söng gewesen: Inmassen der H. Er selber seinen Jüngern
innerstehen geben/da er spricht: * So euch die Welt
hasset / so wisset / dass sie mich vor euch gehasst
hat. Der Knecht ist mit grösser dann sein Herr. Ha-
ben sie mich verfolgt/ so werden sie auch euch ver-
folgen: Haben sie meine Worte gehalten/ so wer-
den sie ewre auch halten.

Wo derwegen einer verhaft oder angefeindet wird/ ob
er wol für sich selber der frömmste auf Erden wäre / gibe
man ihm doch so wenig Glauben/ als einem/der arg vnd
wankelmüdig ist. Gleichwohl lässt sich der gütig H. Er im
Euangelien den Hass seiner Eodfeind nichts an-
sehen/sonder beweist ein weeg als den andern der nach-
folgenden Welt mit vñwiderprechlichen Zeugnissen/dass
die Jungen kein Ursach ih^r Ungläubigkeit nennen kön-
nen von seinem straffschen Wandel / oder auf seinen vñ-

tüchigen fasschen Reden * sprechend: Quis ex vobis ar-
gentum manich ^{et} peccato? Wer auf euch kan mich einer
Sünd bezüchtigen? Als wolt Christus sagen: Ihr
Weltländer vnd Judas herzen / ihr gedenkt immerdar
wider mich arges/ ich finde in euch keinen Glaube/bey euch
ist alles falsch vnd unrecht/ was ich rede. Wollen ich frag
euch / wer kan mich einer Sünd überweisen? Es sey
gleich in meinem Leben oder Lehren / Ich bin bereit von
euch selber das Urtheil anzuhören / überzeuge mich je-
mand eines Lästers/daraus ih^r mi Grund vnd Wahrheit
hafte Zungen vor ehrlichen Leuten.

Di mag wol ein unsträflichs Gewissen seyn/das seine
Eodfeind selber zu Nächtern gedulden mag? S. Paulus Cöceptus
schreibt: * Unser eigen Gewissen geb Zeugniß/wie wir Christus ist
nemblich beschaffen/gerecht oder unrecht seynd. Aber kein allein ohne
vollkommenes heiliges Gewissen ist nit zu finden / als wel-
ches seine Eodfeind zu Zeugen seiner Unsträflichkeit be-
gehren darf: Seytemal der Feind Arth vnd Eigenschaft
ist/dass sie von denen/ die sie anseinden/ alles arges geden-
ken vnd aufzugeben: Sie erfreuen sich nur (spricht Sy-
rach*) wann du unrecht thust/vnd deinen sündlichen Aft-
mungen nachhengest / damit sie etwas zu tadeln haben/
finden sie aber nichts an dir zu tadeln / so wenden sie auch
das gut vnd füßen in lauer Gifft und Bitterkeit. Derwegen
* getram deinem Feind nimmermehr / Dam gleich
wie das Eysen immerdar wider rostet/ also lässt er
auch sein Schalchheit nit / Vnd ob er schon fast
demütig/ getrümpt vnd gebogen einher tritt/ so
wende ab dein Gemüth/vnd hüttet dich vor ihm:
Laß ihn nit bey dir stehen/dass er sich mit wend/
vnd an dem Orth stehe.

Alein Gottes vnd Maria Sohn/ hat seine Eodfeind
neben sich stellen / vnd mit gutem Gewissen sagen dorffen:
Wer auf euch kan mich einer Sünd bezüchtigen?
so ich euch die Wahrheit sag/warumb glaubt ihr
mir nit: Dannerst nach laut H. Schrift: Ein Spie-
gel ohn alle Mackel / ein Glanz des ewigen
Liechts: * Ein Ebenbild der Göttlichen Maye-
stät: * Ein unbeflecktes / vnbemäßiges Lamb
Gottes: * Ein unsträflicher Priester/der für seine
selbst eigne Verbrechung (wie andere) keines Opf-
fers bedarf/ sc. Ies. weißiger: * Er hab nie gesün-
diget/vnd in seinem Mund sey kein Betrug nie
erfunden worden/ sc. Wir aber samblich mit einander
so vil unsrer gewesen vnd noch seyn/ aufgenommen die über-
gebendeynisse Gottes Gebärerin Maria / von der nichts
zu melden schreibt Augustinus* wann wir von Sünden
reden: Dann daher wissen wir das ihr mehr Gnad/dann
andern widerfahren/dieweil sie denjenigen in ihrem Leib
geragen/der ohne Sündist: Ihm hat ein solche Reinig-
keit gebühret/sagt B. Anselmus, * dergleichen vnder dem
Himmel nit mag erdacht werden. Sonst seynd wir (wie
vermeldt) alle in Sünden empfangen/Kinder der Sünd
des Fleisch vnd des Zorns geboren: Niemand (er sey so
frömm und heilig als er wöll) ist ohne Sünd. Dam wel-
cher kan sagen (spricht der weise Mann*) mein Herz
ist rein/ ich bin rein von Sünden: In vilen dingen
(sagt der H. Apostol Iac.) versündigen wir vns alle.

Es kan auch unsrer Leben ohne Tadel und Mangel auff
Erden nit seyn/wir bestleissen uns des rechtfertigen so ernstlich
als wir jmer wollen. Inmassen jener Gott eyffriger Dr-
densmann in der That erfahren/danon Vinegatus Bel-
iacens* folgende Historie beschrieben hat: Ein Ordensman Historia.
trachet auf vnmäßigen Esse der Unschuld zitt gerech-
ten Stand unsers ersten Vaters Adams zu können/deß Spec. Hist. lib.
halben nam er auff sich gar beschwärliche Arbeit/bemühet
sich vil mit Betteln/Fasten und Wachen/wolte die Speis
also geniessen/ds er unter dem Eisen gar kein Belustigung
empfände. Unerstüde sich also die ersten Bewegungen der
Empfindlichkeit nit allein unterzutragen/ sonder auch ganz
vñ gar aufzulösen/vñ in situa/ohn alle läßige sind in der
Nnn. 11 voll.

vollkommenen Reinigkeit sein Leben zu möglichen. Dass aber **A** werden ic. Der weise Mann spricht: **G**ott ist zugleich verhaft der Gottheit und sein Gottheit. Was ist dan für ein Gleichnis schreibt S. Paulus: **W**as der Gerechtigkeit und Schaltheit? **W**o Gemeinschaft hat dz Liecht mit der Finsternis: **W**ie stumme Christus vberreins mit Helal: **W**ie kan sich der jenig Gott und H. Er bös und Gottlos verhalten / welche Unthat er in seinen Creaturen also bitterlich hasset / vnd in Abgrund der Höllen verdammt? **S**olches betrachteten wol die H. Lehrer Cyrilus Alixandrin. Dionysius Areopagita. Athanasius. Augustinus. Ambrosius. Leo Magnus / sampt andern mehr / vnd aßen nur allein schriftlich / sonder gar mit Gefahre ihres Lebens / vnd mit Vergießung ihres Bluts herliche Zeugung / das Christus so wol nach seiner Menschheit / als Gottheit ohne Sünd gewest / dann die Menschenwerbung des Göttlichen Worrs / schreibt Athanasius / hat die Sünden / so vns von alters her innerdar anhangen / mit an sich nennen können. **D**ie Brüsch der Unzüglichkeit zeigen an die gelehrte Theologi / als S. Bonaventura / S. Thomas / Alexander Halensis / Joannes Scorus und andere mehr. **T**heolog in 3. art. Bonav. Diff. 12. art. 1. Sicut istidam quæca S. Thomaspars. 3. q. 1. art. 1. Halensis. part. 1. q. 14. m. **D**ieweil nemlich Christus der H. Er vom ersten Augenblick seiner Empfängnis in Mutterleib heilig in seinig gewest / welche Seeligkeit ihm alle sündliche Anmung weggenommen / das er nichts ars stiftet / noch einiges unwarhaftes Wort reden / vnd darumb mit freudigem Herzen und gutem Gewissen vor all seinen Feinden / so gen können: **W**er auf euch kan mich einer Sünd bezüglichen: **s**o ich euch die Warheit sag / warumb Glaubt ihr mir mit: **D**ann es kan nit seyn / das jemand dem höchsten Gott also vollkommenlich vereinigt sei / Inmassen die Menschheit Christi in ihr die Gottheit bedeckt und getragen hat / vnd dannoch beynebns sündigen / oder durch Überreitung heiliger Gebote sich von Gott abwenden soll / serremal die Glori Gottes von den Sünden Häufigkeit / als widerspenige verhaftete ding beysamten mit sehn / so wenig heit und salt / Todt und Leben beysammen bleiben können / wie an Encisero vnd andern sündigen Engeln zu sehen ist. Alshalb sie sich durch Hoffart und Hochmut verständigen haben / da funde sie weder des Göttlichen Angesichts mehr geniesen / noch am Ort der Seeligkeit verbleiben / sonder seynd alshald / wie ein Donnerblitz vom Himmel herunter in Abgrund der Höllen verflossen werden. **D**aher im 5. Psal. geschrieben: **D**u bist kein Gott / dem Ungerechtigkeit gefällt / wer bös ist / bleibe nicht vor dir / die Ungerechten werden mit bleben vor deinen Augen / du bist feind allen Ubelthätern / du wirst alle Lügner umbringen. **S**o vil sey geredit vom ersten Theyl.

Der Ander Theyl.

Heraus hat man erstlich seine Lehren zumerden: **E**slich / so wird allhie in grund gelegt aller Juden / Pha. Concordia / Priester und Schriftweisen. Ungläubigkeit / welche Late / Gottlästerlicher weiss / Christo unserm Herrn ein stoss / die Seeliches Leben auch unwarhaftie Rede zumfassen / und darumb sein Lehr nit annehmen / noch in in den wahren Gott und Heiland der Welt glauben wollen. **E**s heist: Wer auf euch kan mich einer Sünd bezüglichen / so ich auch die Warheit sage / warumb glaubt ihr mir mit: **A**nn andern / so werden aus diesem Text vernichtet der H. Henye falsche Götter / Jupiter / Mercurius / Ipol. / Hades / Venus / Flora / Proserpina / vnd der Türken Argot / Mahomet / welche lauer Buben vnd Bubin / heilige / verschambte / unreine / widerspenige / rebellische / unrätsche / Gottlose Leute / deren keiner mit warheit sagen können: **W**er kan mich einer Sünd bezügliche: **S**ie waren voller Sünd und Misserthaten / an jnen ist lauter in klar zuinden wi hin in wider in H. Schrift / gelesen wird: **O**mnes Diogenes Damonie. Alle Götter der Heyden seynd Teuffel. *** W**it wissen / dass die Götter der Welt nichts

nichts seynd/vn mehr nit dan ein einiger Gott sey. Drobē im Himmel/ welcher dreyfaltig in der Person/vnd einig in der Gottheit ist. Dāton wir in dem Apostolischen Symbolo betennen vnd sprechen: Ich glaub in Gott Vatter allmächtigen Schöpfer himels vnd Erd- ruchs/vnd in Jesum Christū seinen Sohn vnseren eungen H̄ren. Ich glaub auch in den H̄. Geist. Unter diem einigen Gott ist kein anderer zu finden/diser allein sagt hene mit Wahrheit vor allen seinen Feinden: Wer auf euch kan mich einer Sünd bezüchtigen?

Dreitens so werden mit diesem Spruch zu schanden gemacht die alten Reizer/als die Marcionite/ die Manicheer/ Priscillianisten/vnd die Albigenser/welche zu unterschidlichen Zeiten vnd an mancherley orten der Welt in ihren Gotteslästerlichen Schulen vnd verfamblungen gelehrt haben. Gott war ein Drittsach vnd Ansänger der Sünd. In welcher abschäwlichen Legerey sich zu vnsern zeiten noch mehr vertrefft haben/etliche aus dem new Evangelischen Secte/ so man Zwinglianer vñ Caluinisten nent/ dieser aller Meynung/Schrift vnd Auftrag ist/Gott reize/reibe vnd beweg den Menschen zu Sünd/ ja würckte die Sünd selber in den Herzen der Gottlosen/ also d. Davids Ebruch vnd Judas Dienstherren Gottes selbst eigne Berichtung ist. Der städtlichen Lästerung! O des gewölkten Irthums! Höre O Ihr Sathanischen Zungen/vñ Gottes Sohn im heutigen Evangelio sagt: Wer auf euch kan mich einer Sünd überweisen: Alle seine Todsünden seynd über diese frag erstürmer/vnd haben einige Unthalt wider in mit mögen flükungen/wie seynd/ daß jx so vermeissen/ds jx Christū ersten Erlöser einen sünden vñ Ansänger der sünd schelten? Ja aller Gottlosen Herz Misschäften für seine eigne werden anbrufen dörft? Warlich die Zwinglianer vñ Caluinaner seyno schreckliche Reizer/vnchristliche Leuth/vnd hässige Feind Gottes/ die sie unrechte Sachen dem frommen Gottes öffentlichen Schulen/Schriften vñ Evangelien wider die klare Wort Gottes auffliege dörffen. Der Königlich Prophet spricht im 5. Ps. H̄. Er: du bist kein Gott/ der Bosheit will/ es wird neben dir kein Boshaftster wohnen/ noch auch die Ungerechten vor deinen Augen bleiben/ daß du haffest alle so da sündigen/ und verwirfft alle die Lügen reden.

Viertens soll man auch/vermög heutiges Evangelij/ befreit vñrechte Evangelij Radtführer/nemlich Lutherū/ Caluinū/Zwingliū für abrinnige/mainevidige/Gott's Lästerer/ Seelen halten/ d. sie den Leuten zu solcher Gottlosigkeit mit jren Worten vñ Schriften anleitung geben/ wie dan Luther/ die lästerliche Gloß über die Epistel Pauli ad Galatas* ohne scheuen aufgossen: Das haben alle Propheten im Geist vorgesehen/ daß Christus kommt wird der größte Rauber/Todtschläger/ Letherbrücher/Dieb vnd Gotteslästerer.

Eben ein solche vñerschämte Gloß hat an gemeitem Orth Calinus aufgespyen/nemlich d. Christus in der angenommen Menschheit warhaftig ein Sünder gewest seynd darum schuldig der ewigen Verdammnis/ ic. Läßt mir einer d. rechte Reizerische Grumpe vnd Schnacken von mainevidigen Sectischen Leuthen seyn! Secht liebe Christen/ mit wñnerhören Irthumb vnd Lügen d. new Evangelio unterspießt/ welches Christliche Herz kan ohne Verwunderung/ Forcht vnd Schrecken Christum seinen Erlöser vnd Heyland also vñmenschlich lästern vñ schämhen hören? Inmassen die Erfinder des fünften Evangelij sampt ihrem verblenden Anhang ohne Scham vñ Schamn geredt vnd geschriften haben. Hinweg/hinweg mit diesem Sathanischen fünften Evangelio/ wir Catholische Christen bleibet bei den vier alten H. Evangelisten/Matthæo/Marcus/ Luca vnd Joanne/ bei welchem der H. Er Christus all seine Feind zu Zeugen seiner Unschuld anredet: Wer auf euch kan mich einer Sünd überweisen/ so ich euch die Wahrheit sag/ warumb glaubt ihr mir nicht? Diese Wort aus dem Munde ewiger Wahrheit gegeßen/seynd ein vñwidersprechliche Bekräftigung

vnser seeligmachenden Catholischen Glaubens/welcher jederzeit gelehrt vnd gepredigt hat/ daß der Herr Christus vnser Heyland vñ Erlöser nie gesündiger hab/ auch nichts vñrechis ihm können. S. Paulus schreibt/ deme mehr dann allen Secten/ Juden vnd Heyden zu glauben;) Der Herr Christus hab die Sünd nit erkandi/vnd sei von den Sündern feri abgetheilt genest.

So betret auch der großer Prophet Moses in seinem Lobgesang: * Gott ist getrew/vnd ohn alle Bosheit/gerecht vnd aufrecht.

V Fürs ander/ werden auf heutige Euangelio vñrichten/ w. für ein grauams vngottlich wesen vñb die sind seyn muß/ dāton Gottes Sohn so gar wöllen befreit seyn/ds er nit allein ohne Sünd empfangen/ geböhren/ gelebt vnd gesorbt/ sonder (wie d. Englische Lehrer Thomas mit gründlichen Argumenten aufführer*) gar den Zinder oder böse Anmungen zur Sünd an ihm nit gedulden wollen.

Wir ein schlechts nachdenkewürd es uns machen/wann wir sehen sollen/ daß ein K̄siger/König/Fürst/Graff/oder sonst ein fürnemie Adeliche Person lieber alle Pein/Drübsal/Ellend vnd Armut/ ja den bittern Todt leiden wolt/ als ein einig Fleck oder Masen unter Augen tragen/ ein jeder wird bei jn selber gesaden/nun muß ja d. Herr ewig groß vñ hochsch. dlich vñ verborgē wissen/ ds er ein so schlechtes dinglein/ wie nich gedunckt/ scheuen vnd andien soll. Minn wahr/ O Christliche Seel/ ein Heyland vnd Seeligmacher/ ein Sohn des Allerhöchste/ vnd ein König aller Könige hat vnser schwache menschliche Natur an sich genommen/ auf Erden bis d. 33. Jahr vñ Müh vnd Arbeit/ grosse Armut/Hunger vnd Durst/Bersolzung/ Gleichm̄ch.

C Schnach vnd Lästerung/ endlich gar den bittern schmähslichen Kreuztod erlitten mit vñauhspprechlicher Gedult/ freiwillig/vngetrungen vnd vngewungen. Isai spricht: * Oblatus est, quia ipse voluit. Er ist aufgeopfert wordē/ weil er selber gewolt. Suma die Schrift sagt: * Er ist in allen Dingen versucht worden/ aufgeszen/ nennen die Sünd. Da hat er uns keines wegs wölle gleich seyn/ Seitmal die menschliche Seel durch die Sünd vor Gottes Angesicht dermaßen häßlich vnd stückend wird/ ds mir vergebens der weise König Salomon in seinem Spruchwörtern sagt: * Der Gottlosen Weeg vnd ein verfehrtres Herz sey Gott abhewlich. Dann wie uns die Göttlich Schrift im Buch Josua am 22. verständiget/ so verurtheilt ein jede Todsünd in der menschlichen Seel ein häßliche Mackel oder Bestückung/ welche Mackel nach der Gelehrten Aussag/ anders nichts als ein Veratbung der schönen S. Thom. 1. q. 86. art. 1. q. 3. Ordnung rechter Vernunft/vnd ein Verlust Göttlicher Gnaden/ welche Gnad wann sie verhanden/ vnser Seel den Augen Gottes annehmlich macht/ gleich wie ewig die leibliche Schönheit den menschlichen Augen läßlich ist anzusehn.

C In w. merclichen Schaden wir aber gerathen/ wann wir Gottes Gnad verloren/ vnd diser merclichen Seelenzitter beraubt seyn/ d. kan man zu theil verstehen aus den Worten S. Pauli/ da er spricht: * Wir seynd mit genugsam etwas (quis) aus vns selber zugegenden/ sonder all vnser Vermögen ist auf Gott/ ic. Können wir nun ohne Gottes Hülff/ aus vns selber nichts gutes gedenken/ was wöllen wir dann quis verbringen/ wann wir Gottes Gnad/ die uns zu allem guten räglich macht/ durch schwere Todsünden verloren haben?

A Der Kirchenreuer Cyprian* schreibt von der Sünden cypr. fern. de schädlichkeit folgende Wort: Ds seynd die Sünden/ denen Lapis. so gesündiger haben/ w. der Hagel den Früchten/ da trübe Weiter den Bäumen/ die böß vergift Seuch dem Weidv. vnd d. gewölkten Ungewitter den Schiffahrenden/ ic. Da wird die Sünd vier schädlichen Sachen verglichen/ die sie in der Seel würcket.

Erstlich/ gleich wie der Hagel alles erschlägt vñ abtötet/ d. es nit mehr wachsen vnd zunemen kan/ eben also tödter auch die Sünd den Menschen geistlicher weis/ d. er vom Reich Gottes abgesorbt/ auch so lang er vnbüßfertig verharret/ nichts fruchtbarisch/ daß ihm zu seinem Heil ver-

N n n iii. diens. 1. f.

dienstlich wär/ verrichten kan ic. Gott selber spricht durch den Propheten Ezech. Ein jede Seel, die da sündiger/ wird sterbē. Dieses schädlichen Nagels beklagt sich. Dauid nach begangner Sünd/ da er betet: *Ich bin wie ein Herv geschlagen worden/ mein Herz ist aufgedorret/weil ich vergessen hab zu essen mein Brodt/ ic. Welches Brodt anders nichst/ als den Willen Gottes vnd seine Gebot vollziehen/ dawon Christus Joan. am 4. redet: Mein speis ist/ dz ich vollziehe den Willē des sen/ dō mich gesandt hat/ vñ seine Werk verrichte.

Fürs ander/ gleich wie das trübe vnd late Werter die Frucht am Baū/ ob sie wol schön angezeigt/ verhindert/ dz sie gat schwärlich vnd langsam zeitig werden/ also widerfahrt auch dem Menschen nach dō oft geritten Sünd/ ob er wol vntermaul in sich selber schläge/ vñ einen gute fürsas schöpfer sich zu bestern/ so kompt doch solcher Fürsas langsam/ vnd gat schwärlich zur Zeitigung. Der H. Lecher Chrysost. schreibt: *Durch die Sünd leyden wir nur allein diesen schaden/ das wir gesündiger haben/ sonder dz auch die Seel ein Gewohnheit an sich zeucht/ allermassen in dē Leib geschicht/ dan gleich wie der/ welcher mit dem über gepeinigt worden/ nit allein die Verdrüftigkeit aufgestanden/ daß er frant gewesen/ sonder auch nach der Krankheit schwach istob er wol sonst die Gesundheit erlanget hat. Eben dz begibt sich auch mit d Sünd/ ob wir schon durch einen guten Fürsas erlicher massen gesund werden/ bedroffen wir doch einer grossen Stark/ ic. damit wir nemlich rechschaffen büßen/ vnd gutes thun. Gottes Hülff muß dabei sein/ sonst wird nichts rechts darauf. Unser Herr spricht: *Die Gesünden bedürffen keines Arzts/ sonder die Kranken/ Ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten/ sonder die Sünder.

Drittens/ gleich wie die vergiffte Seuch dem Waidvich schwär Siechägen und schmerzen zufüger/ eben also verursach auch die Sünd aufs gerechte Brtheil Gottes dem Menschen auf Erden mancherlei Krankheiten/ straffen vnd Plagen/ Inmassen die lebendige Erfahrung sein an tag gibt/ damit ich deß Sündflüs/ der Brust Sodomæ/ der Egyptischen Plagen/ dē gähn Ends/ vnd d rebellischen Juden/ vergiffen Schlangenbit geschwungen/ dawon in der Bibel gelesen wird. Der Königliche Prophet spricht:

*Der H. Er liebt dz Gerichte/ vnd verläßt seine Ge rechte mit/ in Broigkheit werden sie erhalten wer den/ die Ungerechten aber sollen gestrafft werden/ vnd ihr Saamen wird zu grund gehen.

Vierdents/ gleich wie die/ so im ungesünden/ Werter auf dem Meer fahren/ immer da in sorgen/ sie möchten scheinen/ Ebē also macht auch die sünd dz menschlich Herz forfältig und sachhaft/ damit nit etwa ein spott od andere schmach hernach folge. Dawon im Buch der Weisheit geschrieben: *Sie werden kommen in Gedächtnis ihrer Sünden/ forchsam vñ erschrocken. *Dan̄ seytemal die Weisheit forchsam machen/ ist sie geben deß Sünden zu einer Straff/ dz sie sich forchte/ wā̄ sie hören ein Vogel auf d̄ Baum singe/ dz Wasser rauschen/ vñ die wilde Thier lauffen vñ schreye/ ja dz widerhelle vñ gehörn von d̄ hohē gebirge thut/ erschrocke/ dz sie ohnmächtig vñ krafftlos werden.

Weil dan die Sünd vnsern Seelen so grossen Schaden zufüger/ hat Gottes Sohn wollen damit verwahren senn/ vñ sein Seel auch mit d wenigsten Mackel nit mögen unreinigen/ in welcher behutsamkeit wir im als seine glaubige Kindlein mit möglichen Fleiß sollen nachfolgen/ vñ die häbliche Sündmasen an d Seel nit so gering achten/ als es sich empfeilich darfür ansehen läßt. Es ist zwar bald geschehen/ dz man einem ein Messer od Dolchen in Leib sticht/ aber langsam gehet es zu/ bis man den schaden wider zusicht/ vñ die oblgestalte Masen vertreibet. Also fällt man auch lieberlich in die sünd/ vñ schädiger damit die Seel/ aber die Thur verzeucht sich lana. Sprach spricht: *Mein Kind/ hast du gesündiger/ so sündige nit mehr/ sonder bitte auch/ dz dir die vorigen Sünden vergeben werden.

A Alle Sünd ist gleich wie ein Schwerdt/ dz zu be den theylen schneider/ so sie verwunde/ so magt niemand heyle.

Kein natürliche Arzney aufs diser Welt kan der schad hafften Seel mehr helfen/ allein das H. Sacrament der Buß hat ein Göttliche Krafft von Christo empfangen/ dz der sündhaften Seel dadurch soll gehoffen werden.

Beide die unheilsum sehr häbliche Krankheit der Sünd vñ die wonderliche Krafft der Bußarzney hat Gott durch ein selzame Ercheinung vns Menschen offenbaret. Abraham Bonius schreibt in seiner Chronico. Es hab sich An.

120. begeben/ als der H. Dominicus zu Caesaraugusta im Königreich Aragonia gelegen/ geprediget/ vnd den Rosenkranz unser L. Frauen seinen Zuhörern stark einbildet/ darzu mit grossen Miracula gelenct. Da befand sich all

da auch ein fürnemmer Fürst/ Namn Petrus/ an Ruhthum/ Gewalt vñ Ansehen zwar mächtig/ aber eines sünd haften sehr bösen Lebens/ dawon die ganz Statt in jingen vnd zu sagen wußt. Diser Fürst/ weil er von dem gewalzigen Man. Dominico so vil gehörte/ so entschloße er sich desselben

E Predig auch zu besuchen/ nu aus Andacht/ sonder vlmche auf Fürtwigkeiten. Verfügte sich demnach auf einen festtag in die Hauptkirchen mit einem grossen Blei der Diener/ Vor- und Nachtreter. Der H. Dominicus sahe von d

Engel herunter diesen grossen Sünder im Eingang der Kirchen von den bösen Geistern an/ so vil erschien kein gebunden daher führen/ als vil er laffer geftiftet hat. Der H. Dominicus auf mitleidigem Herzen betet inbrünstiglich zu Gott in seinem Herzen für diesen Sünder vñ Schärfen

darauff sein Jungen als vil ihm möglich wider die Hälfte/ Gruel/ Gewel/ Schaden/ Marter/ vñ Verderben der Tod/ sind. Schreck vñ bewegte zwar er zu/ den sündhaften Fürsten/ er ließ sich aber nit ganz vñ gar erwachsen das er die Buß an die Hand genommen hatt/ sonder gieng also d erste mal nach der Predig wie andere auf der Kirchen zu Haus.

Es begab sich ferners auf einen andern festtag/ dz obgedachter Fürst Petrus gen Kirch kamen. Neh zu hören/ vnd fand gleich damals den H. Dominicus auf d Angel mit aufgestreckten Händen unser Frauen Rosenkranz vorzeigen/ vnd die Geheimniss des seligen aufzulegen. Weil aber

der H. Dominicus wol mercke/ dz dser Sünder ohn grosse Wunderzeichen nit möchte vollkommenlich beken werden. So bat er Gott von Herzen/ er woll verstatzen/ dz seine Zuhörer deses jetzt eingehenden Sünders Gefahr vnd armeseligen Stand seiner Seel sehen/ vñ sich vor Sünden haben vnd forchten möchten. Gott erhorerte sein Gebrum selben Augenblick ist des Sünders Menschengestalt inn ein überbaß entsetzliche Satansche Gestalt vñr Augen verändert worden/ vnd es ließen sich über die taufent hollische Geister neben ihm sehen/ welche sein Seel mit eisinen Ketten gefangen hielten. Es wird darüber uner den leuen in der Kirchen ein grosse Forcht/ schreuen/ fliehen und laufen.

Und d̄s gewlich Gesicht waret bis in die 3. Stund. Leglich frag der armeselig Sünder (der sich selbst nicht mehr erkandt) einen seiner diener/ wz des Volcklaufen/ schreyen vnd jähern war. Der Diener antore: Und du neil wegen geschicht solches/ dein Angesicht berührt in verwirrt jederman/ welches mir nit meinen Herien sonden den leidigen Satthan fürbildet. Hemit kam der armeselig Sünder in sein selbst eigne Gedächtnis/ stieg an sein groß

A Ellend und sündiges Wesen hestig zu bereuen/ wolt auch vom weinen und klagen nit ablassen/ welches/ als des H. Dominicus geschen/ besser er zu Gott/ vñ segnet d ganze Volk/ etlich mal mit dem H. Kreuz/ davon seynd die böse Geister vertrieben/ dem großen Sünder sein rechte Menschengeist wiederum zugestellt/ und jederman zu Ruh gestellter worden. Sandte auch seinen Mitgesellen zu d̄ sündigen Fürsten/ über/ hickt im einen Rosenkranz und ließe ihn zu Gebett/ beichten und büßen ermahnen/ wosier ersch

andert vor dem ewigen Verderben errettet/ und nit vorn Erdich lebendig wöll verschickt werden. Über er nam die Vermählung williglich an/ besser den Rosenkranz vor/

P M

T VI

Exod. 1. 2.

Exod. 10. 1.

Hom. 10. 1. ad popul. Androst.

March. 2.

Exod. 2. 19.

Exod. 2. 23.

Num. 1. 16.

Exod. 36.

Gleichauf.

Exod. 1. 1.

der sieben Jahren Bildnus / in Bitterkeit seines Herzens. A dichter darauff all seine Sünden dem H. Deichger Do- minos / wird vom selbigen absolvieret / und zu embiger Sprechung unfer Frauen No senkramz treulich vermant welches er auch hernach andächtiglich gehä / vi hat sein Leben also gebestet / dz ihm letlich die allerseeligste Mutter Gottes bewürdigter hat seines sterbeng halber überricht / mit ihm allerliebsten Sohn unfern einigen Gott vnd H. Ern am Ende leibhaftig inbescnzen / vor den bösen Fanden zu beschützen / und in dz ewig Leben auffzunehmen. Solche Gnad vnd volkunre Gesundheit der Seele / war diesem Sünder ininnermehr widerfahren / wan er die Hässlichkeit der Sünd an ihme selber nit erkennen / die heylame Vermanung zur Buß nit angenommen / vnd williglich durch wahre Buß vnd Verstandmus der Sünden ins Werk gesteller hat.

Wer sich nu mit einer oder mehr Sünden verwüde

und geschädiger befindt / der suche nit leibliche Arzt / sonder geistliche / er beichte seine Sünd vor einem Catholischen rechtgeweyten Priester / vnd lasse sich mit Gottes Wort darin absolvieren. Solche Eur erforderst fürnemblich die angehente Osterzeit / da ein jeder Christ dz H. Sacramente des Altars würdiglich empfangen / vnd sein Seel speisen soll / die rechte Zubereitung aber / das es dir wol geling / ist die Deicht vnd Buß / dz vertreibt alle scheisliche Mäsen / flickt zu alle gewisen Schaden / macht deinen Leib zu einem Tempel Gottes / dem Herz dem höchsten König zu einer Herberg / vnd dein Seel in einer wogestalten geliebter Braut Christi.

zu diser geistlichen krafftigen Seelen Chur / rechschaffner Deicht vnd Buß / leyten vns die Gnad des H. Geistes / durch Christum Jesum unfern H. Ern vnd Heyland Amen.

1. Cor. 6.

Apof. 20

Am Fünften Sontag in der H. Fasten

Die Ander Predig.

Itt ein Verhältnung Christi / wider die Jüdisch Lästerung.

Thema Sermonis.

Nonne benedicimus, quia Samaritanus es, & dæmoneum habes. Ioann. 8. Cap, Sagen wie nit wol daran / daß du ein Samaritan bist / vñ den Teuffel bey dir hast / Joann. 8.

E X O R D I V M.

Sie dächtige ih Christo unfern H. Ern vnd Heyland / wan die alt Jüdisch Synagog vnd die alt Catholisch Christlich Kirch / gegen einander verglichen wollen / so werden wir disen Unterschid befinden / dz die alt Synagog vil verheissen / joch wenig gehalten. Sie redet wol von der ewigen Segkeit / kund aber selbe nit geben / sie deutet nur auf die Vergegen der Sünde / aber volkunreitlich mischueten / sind nit in ihrem Gewalt / sie behohnt zwar ihre unvergebne Schaffheit / aber nur geistlich / mit dem Himmelischen muß sie nichts zu ordnen / vñ daß noch ärger ist / so war die alt Synagog derjenigen / von welchen sie gepflanzt / und aufgerichtet worden / wenig ingedenc / sie pflegten derselben anzuständne Müh vnd Arbeit / bald untergesetz / enangesehen vil H. Propheten vnd gerechte Männer darüber gesetzet / vñ erbarmlich vmblosen / gieng es doch / nit zu Hergen / sie war disfalls härter als ein Adadomstein / auch vergessner vñ vnd ancharbar als ein unheimliches Hündlein / dessen sich dann der H. Prophet Iudas schmerlich beklagt / vñ gesagt hat. Periit iustus, & nemo est qui recogitat. Der gerechte gehet zu gründ / vñ niemand ist der es beherrziger. Die Männer der Reichtum werden auffgehoben / vñ niemand ist der es verfehret. Darnon redet auch der H. Christus Matthai am 2. Cap. Hierusalem / Hierusalem / die du edest die Propheten / vnd Steiniget die zu dir gesandt seyn / wie oft hab ich deine Kind wölle versambeln / wie ein Hainen versamblet ihre jungen / unter ihre Flügel / vnd ihr habts nit gewölt / nit war / erwer Hauss soll euch öd gelassen werden.

Wer anderst ist die Christlich Kirch beschaffen / sie verspricht und gibt die Seeligkeit / wen ih ist alle Sünd vnd augenblickliche Nachlassung der Sünden zu finden / sie versaget einem Drüffigen das geistlich / vñ ordnet darzu ihres Gefallen mit dem ewigen / dan sie hat vom H. Ern empfangen / die Schüssel des Himmelreichs / wem sie auffsperrt / der kommt hinein / vñ denne sie auschleust / die bleibe herausen.

Wer das / so bleib auch bei ih ein stete Gedächtniß der arbeitsamen gerechten Seelen / von denen sie mit lebren schreiben und predigen / mit Gedult und Verfolgung / Bandt und Todt / oder mit Gebot und H. Wandel / er-

A bauer / vnd bis auf heiligen Tag erhalten worden / Sie begeht feylich die Festtag der H. Apostel / durch deren Wort und Leht sie gepflanzt. Sie gedencder fighafften Martyrer / durch deren Blut sie befechtigter und begossen / Sie preiset die arbeitsamen Deichtiger / durch deren Fleiß Schrift und Predigen / sie ferr vnd bereit auß Erden Beichtiger erweitert.

Sie ehrt die wünderhängte Mönch vñ Einsidler / durch deren bußfertiges Leben und vifältiges Gebett / sie inn mancher Gefahr herlich wird erhalten.

Sie lobt vor andern heiligen die feuschen Jungfrauen / durch deren unbeslechten Reinheit / sie in vil weg geziert / und schön gemacht.

Sie erhebt alle Gottselige Witwen vnd gerechte Ehelich / durch deren Christlichen Wandel sie erluchtet.

Gedenkt auch der unschuldigen Kindlein / durch deren zarten Blülein / sie erstes Anfangs aufgesezt worden.

Fürnemblich aber hat sie in grier Gedächtnis Jesum Christum unfern einigen H. Ern vnd Seeligmacher / von welchem alle andre Gnad, Hülff und Stärck empfangen / wi sie gius an die Christliche Kirch erhalte vñ außgerichtet haben. Dän er selbst spricht: * Ohne nicht könde ir nichts thun. Und S. Paulus schreibt: * Einem jeglichen vnder uns ist geben die Gnade nach der maß der Gab Christi. Und er hat eitlich geben zu Apostel eitlich aber zu Propheten / eitlich zu Evangelisten / eitlich zu Hütten und Lehrern zu erfüllung der heiligen und zu dem Werk des Amtes zu Erbawung des Leibs Christi.

Demblich der Kirchen Gottes / für welche Kirch er sich selbst dargeben / vnd sie durch sein Blut erworben / erlöst und erlauft hat.

Dän je mehr gius der gebenedeyt H. Ern Jesus seiner Kirch erzeigt / vñ wie volkommner er auch alle andere Martyrer vñ heiligen in Gerechtigkeit / Unschuld vñ Frontfeit / in erlittenen Schmach vñ Pein / Jammer vñ Elend / Schläg vñ Streich / Martyr vñ Todt überroffen hat / desio denckwürdiger ist / auch dises sein Leiden vñ sterben.

Auff das wir derwegen / weil vnd zeit hätten der bitteren Martyrer unsers geliebte Heylands nachzutracete / so wird der heutig Sontag von Alters her Dominica passionis Sontag des Leydens genannt. Dän von heut an bis auf

W. 171. 11

Ephes. 1. 4
Act. 2. 26